

Berlin, Oktober 1905.

S. 256-257 Id

Naturarzt.

Zeitschrift

des

Deutschen Bundes der Vereine für naturgemässe Lebens- und Heilweise
(Naturheilkunde).

Eigentümer und Herausgeber: „Bundesverband der Vereine für naturgemässe Lebens- u. Heilweise“ (Naturheilkunde) E. V.
Berlin S., Kottbuser Damm 5. (Geschäftszeit: 8-1, 3-6.)

33. Jahrgang. — No. 10.

Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Bundes-Vorstandes gestattet.

Inhalt:

	Seite
Aus Wissenschaft und Leben: Die deutsche Naturheilbewegung durch eine russische Brille	W. Siegert. 237
Die hyriatische Choleraabehandlung	Leop. Kätscher. 239
Der Autogymnast.	242
Ueber den Tripper und seine Behandlung. (Schluss.)	Dr. W. Winsch. 245
Die Entwicklung des Kindes im Mutterleib. III.	Dr. J. Schneider. 247
Die Unkeuschheit	Klara Muche. 250
Fressvereine	G. S. 252
Für die Frauen: „Für unsere Frauen!“ No. 6.	
Kinderpflege und Schulhygiene: Alkohol und Kind. (Schluss.)	H. St. Hostato. 252
Gewerbe und Wohnungshygiene: Hygienische Behandlung der Fussböden	K. Langhann. 254
Zum Kampfe gegen Modegifte und Modetorheiten: Modegifte.	255
Ernährung: Idee und Praxis der Volksküchenreform.	255
Vivisektion: Tierschutz und Naturheilbewegung. II.	M. Schwantje. 256
Impffrage. — Bundes- u. Vereins-Angelegenheiten. — Aus der Zeit.	258
Schwarzes Brett. — Bücherschau.	259—260
Physiatische Rundschau: Erkenntnistheoretische Grundlage .	Dr. Kleinschrod. 261
Der Typhus. — Programm für den I. Verbandstag etc.	262—264

Man bestelle den „Naturarzt“ für jährlich Mk. 3.— in allen Buchhandlungen und bei jeder Postanstalt des In- und Auslandes, sowie bei der Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Möller, Oranienburg-Berlin.

Preis der Einzelnummer 30 Pf.

Anzeigengebühr: die dreimal gespaltene Grundzeile 1,25 Mark, Mark 1,50 auf den Seiten unmittelbar vor und nach dem redaktionellen Teil sowie auf der letzten Umschlagseite. „Kleine Anzeigen“ d. h. Stellenangebote und -Gesuche, An- und Verkäufe von Grundstücken, Badeanstalten und gebrauchten Gegenständen kosten pro Wort netto 20 Pf. und werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Erfüllungsort für beide Teile Berlin.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme am 12. jedes Monats für den folgenden Monat.

Auflage 133 500.

Ernährungsreform einig genug, um schlechte Kulturgewohnheiten durch naturgemässere Lebensart zu ersetzen.

Wenngleich vorerst nur wenige die Möglichkeit sogar der Rohkost praktisch beweisen, so leben doch schon Tausende rein vegetarisch und triftige Gründe ethischer, monetischer, gesundheitlicher und nationaler Art lassen mindestens eine Annäherung an die vegetarische Idee als wünschenswert, ja geboten erscheinen. Immerhin ist selbst eine sog. gemischte Kost mit rationeller Einteilung der Speisen und wesentlicher Beschränkung des Fleischgenusses gegenüber der heute üblichen Ernährungsart mit alkoholischen, alkaloidischen und anderen Kunst-Ersatzgetränken, mit abgeschüttelten und dann scharf gewürzten Speisen schon ein erheblicher Fortschritt zum Besseren hin.

Die bisherige Propaganda hat uns leider noch nicht diejenigen Organe geschaffen, mittels deren die breite Volksernährung in neue Bahnen gelenkt wäre. Solche Organe muss unsere Bewegung sich jetzt ausbilden durch geeignete systematische Belehrung derjenigen Frauen unserer Kreise, die befähigt und geneigt sind, wenn selbst belehrt, danach aus der Weitergabe der aufgenommenen Lehren sich einen Lebensberuf zu schaffen. Auf solche Weise könnte manche ruhende Frauenkraft in lebende Kraft für unsere Naturheilbewegung umgesetzt werden.

Wenn dann später aus Mutterschulen für die Ernährungslehre immer mehr lebensfähige Tochterschulen unseren Gruppen und Vereinen als gefühltes Bedürfnis erwachsen, dann wäre nicht nur vielen Frauen ein lohnendes und ihrer Natur gemässes Verdienst geschaffen, sondern dem ganzen Volke gereichte solche leibsortgerische Frauentätigkeit zum dauernden Segen.

Vivisektion.

Tierschutz und Naturheilbewegung.

Von Magnus Schwantje, Berlin-Friedenau.

II.

Es ist leicht nachzuweisen, dass auch die meisten anderen Verirrungen der Schulmedizin vornehmlich durch die Vivisektion verschuldet worden sind. Die Vivisektion ist ihrem ganzen Wesen nach unwissenschaftlich und kann daher nur falsche Theorien hervorbringen. Wenn wir alle heute von der Naturheilbewegung bekämpften Behandlungsmethoden durch bessere ersetzen würden, ohne zugleich die Vivisektion mit Stumpf und Stiel auszurotten, so würden andere, ebenso verkehrte Methoden an ihre Stelle treten, gleich wie ein leibliches Uebel, wenn nur die Symptome der Krankheit unterdrückt werden, immer neuen Schaden anrichtet, bis ihre Ursachen beseitigt sind.

Noch mehr ist die Vivisektion aus sittlichen Gründen zu verwerfen. Die teuflische Grausamkeit, mit der Tausende der höchststehenden und feinfühligsten Tiere durch Verbrennen, Verbrühen, Abziehen der Haut, Versengen des Gehirns, Reizung der empfindlichsten Nerven usw. von den Vivisektoren zu Tode gemartert werden, muss unbedingt in den meisten Vivisektoren sowohl das Mitgefühl mit den Tieren wie das mit den Menschen ertöten und in vielen Vivisektoren den Grausamkeitstrieb, die Lust am Quälen, die in so manchem Menschen schlummert, wecken. Die zahlreichen qualvollen und gefährlichen Versuche, welche medizinische Forscher laut ihren eigenen Berichten an Hilfe suchenden armen Menschen auszuführen pflegen, sind nur als eine Folge der Tier-Vivisektionsmode zu erklären. In früheren Zeiten gehörten Menschen-Vivisektionen zu den Seltenheiten; seitdem aber die Tier-Vivisektion mode ist, seit etwa sechzig Jahren, werden eine Menge der scheusslichsten Versuche, insbesondere mit Syphilis- und Tripper-Gift, an armen Leuten in Krankenhäusern ausgeführt.

Und wenn die medizinischen Zeitschriften Berichte über diese Scheusslichkeiten ohne ein Wort des Tadels veröffentlichten, so wurden sie noch niemals von einer grösseren Anzahl medizinischer Forscher verurteilt, trotzdem doch ihre Standesehre durch die Duldung von Menschen-Vivisektionen schwer verletzt wird; ein Beweis, dass die Gewöhnung an die Grausamkeiten der Vivisektion das sittliche Gefühl sehr vieler medizinischer Forscher so abgestumpft hat, dass sie überhaupt nicht mehr die Verwerflichkeit der Grausamkeit, auch nicht die der Menschen-Vivisektion, zu erkennen vermögen.

Die Bekämpfung einer so scheusslichen und zugleich so unsinnigen Forschungsweise gehört unstreitig zu den wichtigsten Aufgaben der Naturheilbewegung; denn deren Bestrebungen werden durch die Vivisektion so sehr geschädigt wie durch wenige andere Uebel. Es genügt nicht, dass die Naturheilvereine sich nur gelegentlich als Gegner der Vivisektion erklären und einen Jahresbeitrag an den Internationalen Verein zur Bekämpfung der Vivisektion (Dresden, Albrechtstr. 35) zahlen; sondern alle Naturheilvereine sollten fortwährend durch Verbreitung von Flugblättern und durch Veranstaltung von Vorträgen weite Volkskreise über die Unsittlichkeit, Wertlosigkeit und Gemeingefährlichkeit der Vivisektion aufklären, damit durch den Willen des Volkes die Gesetzgeber, die Staatsanwälte und der ärztliche Stand veranlasst werden, Massregeln gegen die Vivisektion zu ergreifen.

Um die Vivisektion zu bekämpfen, dürfen wir aber, nach dem Prinzip, immer die Ursachen des Uebels zu beseitigen, nicht ausschliesslich die Vivisektion angreifen; wir müssen auch die falschen Anschauungen der heutigen Menschheit vom Wesen der Tiere und von den Pflichten des Menschen gegen die Tiere bekämpfen. Die Vivisektion wird vornehmlich dadurch verschuldet, dass die meisten Menschen glauben, das Tier sei nur einer sehr schwachen Empfindung fähig und der Mensch dürfe das Tier ganz nach Belieben ausnutzen. Nur wenn diese durchaus falschen Anschauungen bekämpft sind, wird auch die Vivisektion aufhören.

Auch aus vielen anderen Gründen muss es als eine Aufgabe der Naturheilbewegung betrachtet werden, ein tieferes Verständnis der Tiere zu verbreiten und das Verhalten des Menschen gegen die Tiere zu bessern.

Um eine edle naturgemässe Lebensweise zu verbreiten, müssen wir die Menschen der Freude an dem Leben in der freien Natur fähig machen. Zu einem tiefen Naturverständnis gehört aber vor allem ein richtiges Verständnis der Tiere. „Da kommt die Natur“, pflegte Richard Wagner, der ja auch ein Freund aller unserer Bestrebungen war, auszurufen, wenn einer seiner Hunde ins Zimmer trat. (Vergleiche Hans von Wolzogen's Schrift „Richard Wagner und die Tierwelt“, S. 59.) Wenn wir die Menschen fähig machen, an dem Leben der Tiere verständnisvoll teilzunehmen, sich zu erfreuen an der Schönheit und dem interessanten Tun und Treiben aller nicht infolge der Knechtung durch den Menschen an der freien Entfaltung ihrer Natur verhinderten Tiere, den vielen Beweisen ihrer Klugheit, Liebe und Treue usw., so erschliessen wir den Menschen eine reiche Quelle gemütherfreuender und veredelnder Eindrücke, und zugleich wecken wir dadurch das Verständnis für die Lehren von der naturgemässen Lebensweise. Denn auch um die menschliche Natur kennen zu lernen und den menschlichen Instinkt zu wecken, ist es nötig, die Tiere verständnisvoll zu beobachten. In fast allen Menschen ist heute der Instinkt verkümmert, weil er jahrtausendlang unterdrückt wurde; durch die Beobachtung der Tiere kann er aber wieder zur Entwicklung gebracht werden. Der grösste Unterschied zwischen der Forschungsweise des Naturheilkundigen und der des vivisezierenden Mediziners besteht darin, dass dieser die Tiere in die unnatürlichste Lage bringt und dann, wie Goethe sagt, mit Hebeln und mit Schrauben der Natur ihre Geheimnisse abzwängen will, jener aber die Tiere in ihrem natürlichen Tun und Treiben beobachtet.

(Schluss folgt.)